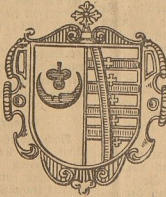


General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis: wöchentlich für Abnehmer 1 M., durch Posten in Remberg 1,10 M., in Heiden, Lützen, Lubitz, Wieritz, Gommeln 1,15 M., und durch die Post 1,24 M.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verbindungsblatt Königl. u. Städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeile für 10 Tage oder deren Raum 12 Bfg.

Beilagen erscheinen wöchentlich: 'Wöchentliches Unterhaltungsblatt' und des 'Landmanns Sonntagsblatt'. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Bfg.

Nr. 49.

Remberg, Dienstag, den 27. April 1915

17. Jahrg.

Gerüchte über Friedensvermittlung.

Bei den meisten Kriegen, so noch bei dem japanisch-russischen und italienisch-französischen, sind den eigentlichen Friedensverhandlungen Verhandlungen von privaten Unterhändlern vorausgegangen, die zwar in Erfüllung mit den beteiligten Regierungen standen, aber ohne bestimmten amtlichen Auftrag vorgingen, deren Tätigkeit also auch jeder Zeit verweigert werden konnte. Ein und das ist auch schon solche diplomatischen Frontkämpfe zur Aufklärung des Friedensgebüdes an der Arbeit? Wirklich scheint in manchen Kreisen das Gerücht umzugehen, daß mit Wissen des Reichskanzlers heimliche Friedensverhandlungen zwischen deutschen und englischen Bundesgenossen stattfinden. In Wahrheit ist nichts dergleichen im Gange. Aber sie erfindet, ist ein Intrigant, und wer sie glaubt, ist ein Schwachkopf.

Trotz der unabweislichen Uebermacht, die wir bisher gegen unsere Feinde behauptet haben, ist die erste Voraussetzung zum Abwachen von Friedensverhandlungen nicht gegeben, daß nämlich die Feinde, einzeln oder insgesamt, des Krieges müde herit sind, den Waffen der beiden Zentralmächte den Siegespreis zuzuerkennen. Die französische Regierung, die am meisten Grund hätte, den Frieden herbeizuführen, treibt mit fortgesetzter Eile die eigene Landes über die wahre Kriegslage ein tolles Verwehlungsstück, dessen Treibeber die Angst ist, von dem Linniden des aufgeregten Volkes hinweggefegt zu werden. Anders ist's in England. Dort herrscht große Marschheit im Volke, die Presse ist freier und fängt neuerdings an, die Regierung zum Ziel zu machen zu tun. Auch die Berichte von Feind sind viel objektiver gehalten als die täglich zweimal erscheinenden Berichte des französischen Kriegsministeriums, die seit Monaten unausführlich gleiche Geländegewinn, Fortschritte der französischen Offensiv und Verluste über Verluste der Deutschen melden. Die „Daily Mail“ sagte dieser Tage rauhheraus: „Wir jetzt in Deutschland den Sieger. Es hat ganz Belgien, ein Stück Frankreich, ein großes Stück Polen, sind wir bei Neuem Schicksal eine englische Weite gewonnen und bei Ypern eine Weite verloren haben.“ Aber auch in England herrscht noch lange kein Friedensbedürfnis.

Die Times brachte neulich einen Leitartikel, in dem ausgesprochen wird, daß der Frieden zu haben wird, wenn Deutschland sich bereit zeigt, gegen koloniale Komplikationen, z. B. in Mittelafrika, das Königreich Belgien in vollem Umfang und alle seine früheren Unabhängigkeit wiederherzustellen. Einige deutsche Blätter schießen sich dadurch in der ganz militärischen Annahme beunruhigt, daß die Reichsregierung auf diesen Gedanken eingehen könne. Wie man das dem Reichstag nach seinen blühenden Erklärungen über das Durchhalten und die stärkere Sicherung unserer Zukunft zu trauen kann, ist ganz unerfindlich, es sei denn, daß es sich um persönliche Vereinigungen gegen ihn erklärt. Wahrscheinlich stehen jene Gerüchte über heimliche Friedensverhandlungen hiermit im Zusammenhang. Dann aber müssen sie erst recht als grundlos und schädliches Gerede zurückgewiesen werden.

Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 25. April (norm.)

Westlicher Kriegshauptlag.

Siege bei Ypern und Combrès.

1600 Franzosen, 1000 Engländer gefangen. 17 Geschütze, mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Bei Ypern erlangen wir weitere Erfolge. Das am 23. April eroberte Gelände nördlich von Ypern wurde auch gestern gegen feindliche Angriffe behauptet. Weiter östlich setzen wir unseren Angriff fort, während die Feinde weiter südlich von St. Julien sowie die Orte St. Julien und Kesselerde und drängen siegreich gegen Grafenkapel vor. Bei diesen Kämpfen wurden etwa 1000 Engländer ge-

fangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein englischer Gegenangriff gegen unsere Stellung westlich von St. Julien wurde heute früh unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Westlich von Aile wurden Angriffsversuche der Engländer durch unser Feuer im Keim erstickt.

In den Argonnen schlugen wir nördlich von Le Four de Paris einen Angriff zweier französischer Bataillone ab.

Auf den Mooshöhen südwestlich Combrès erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Wir gingen hier zum Angriff über und durchbrachen in einem Ansturm mehrere hintereinanderliegende französische Linien. Mächtliche Verluste der Franzosen, uns das eroberte Gelände wieder zu entreißen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. 21 französische Offiziere, 1600 Mann und 17 Geschütze blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Zwischen Maas und Mosel kam es sonst nur an einzelnen Stellen unserer Südfront zu Nachkämpfen, die bei Ailly noch nicht abgeschlossen sind. Im Westwall wurde mißglückt ein französischer Nachtangriff.

In den Vogesen beherrschte auch gestern starker Nebel die Gefechtsfront.

Ostlicher Kriegshauptlag.

Die Lage im Osten unverändert.

Zwei schwächliche Angriffe der Russen westlich Glechnowo wurden abgewiesen.

Als Antwort für Bombenabwürfe der Russen auf die friebliche Stadt Reidenburg wurde der Eisenbahnhauptpunkt Bialyost von uns nochmals mit 20 Bomben belegt.

W. B. Oberste Heeresleitung

Nachrichten der deutschen Hochseeflotte.

W. B. Berlin, 23. April. Die deutsche Hochseeflotte hat in letzter Zeit mehrfach Kreuzfahrten in der Nordsee unternommen und ist dabei bis in die englischen Gewässer vorgedrungen. Auf keiner der Fahrten wurden englische Kreuzfahrtschiffe angetroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabs: ges. Befehle.

Der Einbruch der Ypern-Schluppe in London.

Amsterdam, 25. April. Der deutsche Erfolg im Norden Ypern wirkt niederdrückend auf die englische Presse, die bisher nur von der glücklosen neuen Offensive der Verbündeten bei Ypern gesprochen hatte. In Leitartikeln, denen man die Nervosität der Schreiber anmerken, geschieht allen den großen Ernst der Lage ein. Die Josts ist so siegesbegeistert Daily Mail schreibt: Wenn es wahr ist, daß die Deutschen den Ypernkanal übergriffen und 30 Kanonen, darunter vier schwere englische, gewonnen und 1600 französische und englische Gefangene gemacht haben, dann ist die Lage sehr ernst. Die englische Nation ist mit dumpfen Erzählungen über die Demoralisation der Deutschen und die Reichsflotte, mit der man die deutschen Linien durchbrechen konnte, wenn man wollte, geflutet worden. Heute kommen wir der Wahrheit ein wenig näher. Die Deutschen auf der westlichen Front sind noch nicht geschlagen und werden noch lange nicht geschlagen sein. Sie sind noch nicht ein mal in der Verteidigung, sondern sind die Angreifer. Mächtige plötzliche Erkenntnisse zeigen die anderen Leitartikel.

Die Gesamtverluste der englischen Marine bis März.

(über 8600 Mann).

c. B. Kopenhagen, 24. April. Die Gesamtverluste der englischen Marine einschließlich der Retekos und Freiwilligen von Kriegsanbruch bis 3. März werden jetzt von amtlicher englischer Seite wie folgt angegeben: Offiziere getötet 332, verwundet 61, vermißt 7, interniert 41, gefangen 11; an Mannschaften wurden getötet 4981, verwundet 650, vermißt 72, interniert 1524, gefangen 924 Mann.

Die Petersburger „Nomoje Wremja“ hält den Engländern beim Fangen deutscher Unter-

seeboote das Prinzip der Gefangennahme der Verletzungen aufzugeben und diese einfach ertrinken zu lassen. Einerseits erparien sich die Engländer dadurch unnötige Scherereien, andererseits erlitten diese Seeräuber dadurch den verdienten Lohn.

Neue Beute unserer U-Boote.

c. B. Kopenhagen, 24. April. Aus Stockholm kommt die Nachricht: Der sinnliche Dampfer „Fract“, von Stockholm nach Abo unterwegs, ist in den finnischen Gewässern von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt. Der Dampfer war früher dänisch und ist fälschlich von einer finnischen Gesellschaft angekauft worden. Der gesamte Dampferverkehr zwischen Schweden und Finnland ist jetzt wieder eingestellt.

c. B. Kopenhagen, 24. April. Aus London wird gebracht: Der englische Fischdampfer „Satu Lawrence“, der von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen worden. Von der Besatzung sind sieben Mann in Gletsch eingetroffen, zwei Mann ertrunken.

Uraber-Angriff auf die Besatzung S. M. S. „Aethra“.

W. B. Berlin, 23. April. Die Besatzung S. M. S. „Aethra“ (Landungsstabs S. M. S. „Canden“) ist am 27. März in dem arabischen Hafen Ad (südlich von Djibbda) angekommen, nachdem sie es gelungen war, zum zweiten Male den englisch-französischen Besatzungsstreitkräften zu entgehen und den 300 Meilen langen Seezug von Hoboken nach Ad unbeeinträchtigt zum Ziele zurückzuführen. Auf dem Weitermarsch zu Lande wurde sie von Arabern, die von den Engländern bestochen waren, angegriffen. In hartem dreitägigen Kampfe wurden die Angriffe der Räuberbande abgeschlagen, bis der Weg zur Gebirgshöhe frei war. Leider hat die tapferer Schiffe hierbei schwere Verluste erlitten. Ein Teilmann aus dem türkischen Hauptquartier meldet uns, daß der Leutnant zur See Moderich Schmitt, Matrose Rademacher und Heizer Lang gefallen sind, während einige Leute der türkischen Begleitmannschaft und die Matrosen Mouriz und Kojichinsky schwer und Matrose Witte leicht verwundet wurden. Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege im Militärhospital in Djibbda.

Japanisches Ultimatum an China.

Yon, 25. April. Der Progress erzählt aus Schanghai, daß der japanische Gesandte in Peking dem chinesischen Minister des Äußeren eine dringliche Mitteilung überreichte, die auf der vollständigen Annahme der letzten revidierten Vorschläge Japans besteht. Andernfalls würden die Unterhaltungen sofort abgebrochen.

Aus der Heimat und dem Felde.

Remberg, den 26. April 1915

* Bezugsquellen für Futtermittel. Den langverwöhnten Klagen über mangelnde oder unerschwinglich teure Futtermittel kann jenseitig abgeholfen werden, wenn von den Viehhältern der richtige Weg eingeschlagen wird. Es hat seinen Zweck, die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin um Lieferung zu bestimmen, da diese nur an Kommunalverbände und die vom Reichskanzler bestimmten Stellen liefern darf. Die Viehhalter sollten sich daher nicht direkt an ihre Kommunalverbände wenden und dafür sorgen daß diese den für ihr ganzes Gebiet erforderlichen Bedarf von der Bezugsvereinigung anfordern. Melassefuttermittel in großen Mengen sofort geliefert werden. Der von der Regierung dafür festgesetzte Preis ist nur halb so hoch wie der Preis der Auslandsware. Auch unvergällter Zucker ist reichlich vorhanden. Die Verteilung der nichtvergällten Futtermittel wird in großem Umfang beschleunigt.

* Eingehende Untersuchung der Landfruchtunfähigkeiten. Es war vor einiger Zeit darüber Klage geführt worden, daß bei den Entstellungen der Landfruchtunfähigkeiten bisher keine eingehende Untersuchung stattfand. Die bisherige Handhabung entsprach ja allerdings den Be-

stimmungen der Beförderung, es ist aber, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, eine Anordnung erlassen, daß eingehende Untersuchungen der Landfruchtunfähigkeiten vorgenommen sind.

* Achtung, Firmen, die auf Grund von Aufträgen für die Heeresverwaltung, Befehlsgelände für Beamte oder Arbeiter an die Militärbehörden richten, tun gut, sich vorher bei der zuständigen Bundeskammer ihres Bezirkes über die in dem Befreiungsgesetz zu beachtenden Punkte zu informieren.

* Aus den Verhaftungen. Unserer Vorgänger Pfing-Treib, verm. Feldwebelmeister Karl Dieb-Schmiedeberg, gefallen.

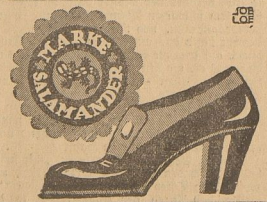
Wittenberg, 24. April. Eine bewährte Vorliebe für Schutzwert scheint die Mitte der 20er Jahre stehende Arbeiterin Adam aus Schmiedeberg zu haben. Dieselbe verriet sich öfter als Dienstmagd bei Herrschaften auf dem Lande und verschwand dann spurlos, nachdem sie sich einen Posten Schuppe angeeignet hat, welche sie an bisher noch unermittelte Abnehmer verkauft, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. So hat sie jetzt wieder in Trebitz bei ihrer letzten Herrschaft für 80 M. gekloffen und damit das Weite gesucht. Heute früh wurde die Diebin auf dem Bodenmarkt ihrer bemerkte, ehe aber ihre Festnahme erfolgen konnte, hatte sie sich wieder aus dem Staube gemacht, und scheint ihre Wanderung in der Richtung nach Apollendorf zu fortgesetzt zu haben.

Bresden, 21. April. (Eine deutsche Amazone.)

In große Bekanntheit wurde dieser Tage die Familie eines Bresdener hochangesehenen Geheimrats veretzt durch das plötzliche Verschwinden ihrer jugendlichen Tochter. Sie war durch die Berichte über die Selbsttötung einiger österreichischer junger Mädchen, die sich an der Front nichtig gemacht hatten, so begeistert worden, daß sie beschloß, in das Hindenburgsche Heer einzutreten, um es jenen gleichzutun. Die Polizei kam bald auf die Spur; diese führte nach Dels in Schlesien, und hier wurde sie denn auch aus einem Eisenbahnwagen herausgeholt und zunächst bei einer dortigen Familie untergebracht, wo sie von den Eltern jetzt abgeholt werden soll.

Gieshagen, 21. April. (Befristete Matrosen.)

Eine Witwe Kommel, ihr Sohn und ein gewisser Reigig hatten ein Gerücht über den Landwehmanns Log hier verbreiten lassen. Dies behauptet, Log habe aus dem Felde an seine Ehefrau ein Paket geschickt, die aber habe, wie sie das hohe Wort nicht habe einlösen können, die Amazone verweigert; das Paket sei darauf auf der Post geöffnet und darin Brustweibchen mit mehreren 1000 M., die Log verumrunden und toten deutschen Soldaten abgehimmelt habe, vorgefunden worden. Aus diesen Gerüchten war natürlich kein wahres Wort; der Hauptmann des 110. Bataillons schrieb an dessen Ehefrau, weder ihr Mann, noch sonst ein Soldat des betr. Regiments habe sich eines solchen Verbrechens schuldig gemacht. Wie die „Gieshager Zeitung“ meldet, verurteilte das hiesige Schöffengericht Frau Kommel zu einer Woche Gefängnis, die beiden anderen Angeklagten mit Rücksicht auf ihre Jugend zu je 50 M. Geldstrafe. Die Staatsanwaltschaft hatte 10 Tage und je eine Woche Gefängnis beantragt.



Kirchliche Nachrichten. Mittwoch, den 23. April, abends 8 Uhr, 1. Kriegsbefund.

Kriegserzählung.

- 16. April. Deutsche Marinekräfte befehlen einflussreiche an der südlichen Ostküste. - Russische Marine an der Karapontenfront werden abgewiesen.
- 17. April. An der Campagna nehmen die Italiener eine französische Freiwilligenabteilung. Schwere Verluste der Franzosen bei Sitten.
- 18. April. An den Boeoen erobern die Italiener eine französische Stellung bei Siofweier. - In den Waldarbeiten werden russische Angriffe abgewiesen; über 1400 Russen werden in einem Gefecht getötet. In den Dardanellen bedingt das türkische Feuer die englischen Panzerschiffe "Majestic" und "Suffield". Das englische Unterseeboot "E 15" wird von den Türken zusammengebrochen; die Besatzung gerät in Gefangenenschaft.
- 19. April. Generalstabschef a. d. G. G. G. zum Oberbefehlshaber der türkischen ersten Armee ernannt. - Ein französischer Anstich bei Combes zerplatzt, ebenso scheitern französische Versuche am Reichsbergkopf und bei Saint-André. In Kadien wird ein englischer Truppenkonzentrationslager durch die Türken torpediert.
- 20. April. Mehrere Ortschaften an der süddeutschen Grenze werden von französischen Fliegern mit Bomben besetzt. Einige Zivilpersonen, besonders Kinder, werden dabei getötet. - Zwei feindliche Minenbräuer werden in den Dardanellen durch türkisches Feuer zum Sinken gebracht.
- 21. April. Die Stadt Reims wird erneut besetzt. Französische Angriffe bei Veaux de Paris, bei Pîtres und in den Boeoen werden abgewiesen, die Franzosen erleiden starke Verluste. - Im Osten wird als Antwort auf Bombenbesuche russischer Flieger auf die offenen Auerhalde der militärischen Vorhänge liegenden Städte Zolnerburg und Gumbinnen der russische Gienbahnnotensumpf Wladislaw durch unsere Flieger mit 150 Geschossen bombardiert. - Bei einem verheerenden Sturz in den Karpaten verlieren die Russen viele Tausende Tote und Vermundete und lassen über 3000 unversehrte Gefangene in unseren Händen.
- 22. April. Deutsche Truppen machen erfolgreiche Minenbräuerungen am La Boilee-Kanal und bei Vras.

Von Nah und fern.

Zwei Kaiser als Vater eines Zwillingssaares. Nach einer Meldung aus Graz wurde den in Ollti am Tase der Mobilisierung abgerufenen Zwillingssöhnen Werner Karl Franz Josef und Karl Wolfgang Guido Wilhelm des k. u. k. österreichischen Kaisers in Graz, dem kaiserlichen Karl Neun in Würdigung des vor dem Feinde vermurdeten Kindesaters die Auszeichnung erteilt, daß Kaiser Franz Joseph die Vaterhaft des einen und Kaiser Wilhelm die Vaterhaft des anderen übernehmen.

Vorlicht bei Sendungen an deutsche Kriegsgesandten. Die Sendungen an Kriegsgesandten Deutsche im Ausland ist besonders Vorlicht insoweit geboten, als keine Mitteilungen beigegeben werden dürfen, die in militärischer oder politischer Beziehung unsern Nachbarländern schaden könnten. Solche Sendungen sollen unter Vorlicht genau durch die auch alle militärischen, politischen oder wirtschaftlichen Nachrichten erseemelt und wachsam gegen uns ausgebeutet werden. Außerdem besteht Gefahr, daß Sendungen mit solchen Mitteilungen den Kriegsgesandten gar nicht ausgehändigt werden, überhaupt ist man im vorerwähnten Interesse bei allen Mitteilungen, die ins neutrale oder feindliche Ausland gehen, zurückhaltend und vorsichtig.

Das Berliner Straßenschnitzwerk. Die Hall der Zehoboper bei der Straßenschnitzwerk am Westendplatz in Berlin ist erst rechtswertig nicht so groß, wie in der ersten Erreichung angenommen wurde. Die fünf Leichen sind geboren, die Verlegten teils in Iran erdulden untergebracht, teils nach Hause entlassen. Der misere der Entlassenen in die Erde gebracht werden, ist geordnet worden. Die Schwärze wird die gerichtliche Untersuchung zu lösen haben.

würde mit der Zeit noch schwinden, dachte sie, sodas sie ruhig an ihn denken konnte, denn ihre erste Liebe geblieben. Nur Kinder sollte er für wieder sein wie in den glücklichen Tagen ihrer gemeinsamen sonntagen Kinderheit. Der Winter kam. Allein mit der treuen Marie haule Helene Orsano in der Villa Elshof, Frau Kaplans Grienlamp und die Gattinnen einiger früherer Kameraden allföhnd waren ihr einziger Bekehr. Etwas verachtete öder, das einlame junge Mädchen seinem einzigen Leben zu entreissen und führte sie zu den Reichthümern der Offiziere der Handelsmarine; aber Helene blieb still allen Verwehren gegenüber, die sich ihr näherten, und ermittelte keinen anderen Bekehrer, zum großen Verdruß der jungen, lebenslustigen Kaplansfrau. Alle Vorstellungen der nur wenige Jahre älteren Freundin blieben nichts.

Warum soll ich mich so ähleren? pflegte sie dann zu sagen, indem sie halb lächelnd, halb wehmüthig den Kopf schüttelte, ich habe doch noch Zeit! -

In Weihnachten sollte Helene auf die Wollsburg kommen. Alfred hatte selbst geschrieben. Das Schicksal wollte es anders; eine heftige Erkältung hatte sie aus Zeit gefehlet. Als der Weihnachtsabend kam, war sie zum erstenmal nach dem Aufbruch Helene hatte eine Bänderchen am Handgelenk; aber eine rechte Pfahleude wollte nicht antommen. Der Pfahleude, der Tannenbuch meiste alle Erinnerungen an Helene. Erinnerung, die den Verzeßten des Mädchens immer geföhnd-

Sich selbst gerichtet. Der Mörder Wilhelm Altmann, der die Gemeindeführer Christianen in Söderhagen ermordete, hat sich in seiner Zelle im Rendsburger Gerichtsgefängnis erhängt.

Überführten der Inbrünstigen Kohlenachen. Die Inbrünstigen Kohlenachen sind jetzt geronnen, Überführten zu fahren, um der täglich ankommenden Nachzüge nach Stöben gehen zu können. Von einem Verbrecher erschossen. Als der Schuhmann Wiedemeyer in Köln einen Hebräer wegen Diebstahls geühdeter Arbeiter festnehmen wollte, zog dieser plötzlich einen Revolver und schloß den Schuhmann durch einen Schuß in den Kopf. Der Verbrecher wurde auf der Flucht von einem anderen Schuhmann gefangenommen.

Reichsburg erhielten die Matrosen des russischen Seesigelfahres Besatzung, die im Jahre 1905 im Schwarzen Meer gemartert hatten, jetzt nach ihrer Rückkehr aus Rumänien entlassen.

Die Lügenagentur.

Wie das deutsche Telegrammbüreau gegründet wurde.

Ein eigenartiges Schicksal hat es geführt, das der Leiter der berühmten Lügenagentur Reuters, die sich besonders in diesem Kriege als ein wenig schändlicher Feind Deutschlands erwiesen hat, sein Leben durch Selbstmord (s. S. 10) und die in der Folgezeit der Sohn desjenigen Mannes, der die heute sehr verbreitete Tele-

Kaiser Wilhelm beim Studium der Karten
auf dem westlichen Kriegsschauplatz.



Die allgemein bekannt sein dürfte, fällt sich unter Kaiser während der im selbe während der Truppen an, um die Operationen der einzelnen Heereskörper genau aus eigener Anschauung zu beurteilen und zu verfolgen. Die Oberbefehlshaber uns feindlich geführten Armeen lassen es nicht für nötig, die Strategien und Gefahren ihrer Entschlüsse aus eigener Anschauung lernen zu lernen, und es ist in diesem Grade begreiflich, daß bei den Truppen um ihre eigene Lage nicht die Besondere

in selbe Bericht wie bei den deutschen Truppen. Obgleich, mo der Kaiser von den deutschen Truppen erkannt wird, selbst ihm helle Befestigung entgegen. Der Kaiser beudet auch die in ordnerer Linie stehen en Truppen und befristet die in den Schützengräben angedrückt fertiggestellten Beschützungen. Die Resultate der einzelnen Kämpfe werden gewöhnlich an Hand der Generalstabstafeln befragt.

Sechs Personen ertranken. Nach einer Nachricht, die aus Frankfurt an eine Familie in Hamm im Grenzrevier gelangt ist, sind am 1. d. M. im Altmündchen Oyan sechs deutsche Jüdische angehen ertrunken. Sie waren seit ihrer Verheirathung zum erstenmal an der Hande in das Freie gelassen worden und waren auf einen Feldvorsprung gestiegen, um das Spiel der Wogen anzusehen. Eine plötzlich herankommende große Welle spülte sie ins Meer, mo sie ertranken.

Wendungspunkt der Mutter vom „Potentat“. Nach einer Meldung aus

prophagenagentur mit kleinen Mitteln begründet und zu einem Weltunternehmen ausgebaut hat. Paul Julius Reuter, der Vater der Reuter'schen Nachrichtenagentur, ist als Deutscher am 27. Juli 1821 in Köstel geboren. Er war zuerst in Göttingen in einem Bankgeschäft tätig und widmete sich von 1847 ab dem Buchhandel. Zwei Jahre später finden wir ihn in Paris, wo er eine Weltneuheitenagentur gründete. Am 1. Oktober 1849 kam er wieder nach Deutschland zurück, da die Freunde des Telegraphen von Berlin nach Wien ihm seine Fernschreibgeschäfte überließen.

Die alte Dame blühte dem Mädchen eine Augenblicke voll in die Augen, dann sagte sie: Mein liebes Kind, aus diesem Briefe spricht nur das ein Wort, Romm. Alfred will es dir nicht anmuten. Du aber folge deinem Herzen; an der Wollsburg bedürfen sie deiner, gehe hin und Gottes Segen mit dir, du gutes Kind.

Gerührt blühte sie nieder auf das Heftliche, ernte Gelächter des jungen Mädchens, dann zog sie es an und küßte es zärtlich.

Zwei Tage später trat Helene, telegraphisch ankommt, aus der Wollsburg ein.

Wir schienen Armen alle Alfred der Schwester entgegen. Dank dir, du Gütige, die gekommen bist, ich konnte dich leider nicht abholen, denn, Helene, - ich habe einen Sohn - seit heute morgen.

Er dreht und blühte zugleich blieb Helene stehen.

Unverhofft blühte er auf sie herab. Er lies ihr nicht Zeit, sich zu fassen, sondern zog die Willenlose weiter, die Treppe hinauf. Vor einer Tür machte er Halt. Warte hier einen Augenblick, ich will Hellstills nur vor dem Schwester entgegen. Dank dir, du Gütige, die du gekommen bist, ich konnte dich leider nicht abholen, denn, Helene, - ich habe einen Sohn - seit heute morgen.

Ausficht stellte. Er fachte nämlich den Gedanken, eine Telegrammgesellschaft als ein Unternehmen von Reuters zu errichten. Bald zeigte es sich, daß dieser Gedanke sehr fruchtbar war.

Als betrieblicher Mann wußte er sich allen Schwierigkeiten zu erwehren. Nachdem er aus London und Paris machte die Meldungen auf dem gewöhnlichen Postwege sehr spät an, so daß hierfür ein Erlas geschaffen werden mußte. Er erzielte darum eine Zulassung, die zwischen Brüssel und Paris den Dienst schnellermittelte. Da konnte kein Vergleich mit das Telegraphenwesen im Laufe der Jahre fähig wurde, so sah sich Reuter genötigt, sein Zentralbureau von London nach Brüssel und dann im Jahre 1851 nach London zu verlegen. Dies Jahr war für das Wachstum seiner Agentur von größter Bedeutung, denn durch die Überhebung nach London legte Reuter den Grundstein zur weitesten Verbreitung seiner Nachrichten über die ganze Welt von London aus. Allmählich wurde seine Agentur das wichtigste Nachrichtenbureau der englischen Regierung, und dieser Krieg hat gezeigt, daß sich England dieses Unternehmens mit der größten Euphorie begeben zu bedienen weiß.

Er errichtete in allen größeren Städten Europas Lokalen unternehmungen, wodurch zuerst hauptsächlich die Handelsnachrichten, erbetungen und Geschäftsleute auf schnellstem Wege weiter gaben. Im Dezember 1858 veränderte sich zum erstenmal die Times' keine Denselben. Dadurch hatte er bei der Presse einen großen Erfolg. Im Jahre 1859 wurde sein Unternehmen während des Krieges unentbehrlich. Zuerst erzielte Reuter Preisgelder in Amsterdam, Brüssel, Ossa, Antwerpen und. Dann dehnte er es auf die anderen Erdteile aus und hatte schon im Anfang der sechziger Jahre Niederlassungen in Rom, Alexandrien, Kalkutta, Peking, an mehreren Plätzen in Afrika, Amerika und anderen mehr.

Im Jahre 1865 wurde mit Genehmigung des Königs von Hannover ein Kabel von England nach Nordamerika gelegt. Von hier aus führten alle Telegraphenlinien nach Bremen und Hamburg. Im Jahre 1869 ließ Reuter auf eigene Kosten das erste Unterseekabel zwischen Frankreich und Nordamerika legen, wodurch der Verkehr beträchtlich gehoben wurde. Schon im Jahre 1865 hatte das Unternehmen eine solche Ausdehnung erlangt, daß es in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt wurde. Im Jahre 1871 erhielt Paul Reuter vom Kaiser von Sachsen-Gotha-Gotha den Freiherrentitel.

Reuter a. Reuter. Im der lebt aus unbekanntem Grund aus dem Leben ist hat nicht die Dramatikbegehung seines Vaters, aber das Unternehmen war schon zu bedeutend geworden, als daß ihm einige Feindschläge hätten schweren Schaden anfügen können. Die englische Regierung, die das Unternehmen in den letzten 20 Jahren fast geühdert, mit der richtigen Erkenntnis, daß die Presse und die Hilfsmittel der Presse in allen aufsehenswürdigen Vagen von unschätzbarem Bedeutung wert.

Vermischtes.

Die Kugel im Herzkessel. Aber eine solche, an einem Ende das andere, Operation, die in einem Hamburger Kasernort stattfand, berichtete Dr. Fendel im ärztlichen Verein zu Hamburg. Der Sitz der Kugel war zunächst nicht festzustellen. In der Behandlung erlachte die Wundmaße des 6. Rippenknorpels, aber auch man war noch kein Erfolg, bis ein Geschuß während der Horizontallage des Patienten nicht zu finden. Auch bei der Lagerung am dem Bauch gelang es nicht, die Kugel, deren Sitz man nur hinter dem letzten Herzrohr feststellte, die in die Lungen zu nähern. Der Patient wurde daraufhin operiert und im selben Augenblick fiel die Kugel von oben herab auf den in den Herzkessel einsehrten Finger und konnte dann ohne Mühe entfernt werden. Die Wirkung der Operation war erschreckend. Der Kranke konnte sofort bewußt und Operationen nicht hundertbringen, sich ansehen und die Treppe hinauf in sein Zimmer gehen. Er blühte sich ganz wohl, und die Heilung ging rasch voran.

der jungen Mutter und drückte einen zärtlichen Kuß auf die weiße Stirn. Dann folgte sie auf den künftigen den Bruder in das anstehende Zimmer.

Da fand eine kleine Menge mit toföhren Eipgenwänden; darunter lag ein winziges Wesen, die kleinen Fährten auf das Gesichtlichen bedrückte. Sein Kind! In dieser Meinung lag sie nieder auf das kleine Geföhndchen.

Sein Kind! Es war nicht der Schmerz, der ihr die Tränen in die Augen trieb, Alfred, Freude über des Bruders Glück. Und als sie dem neugeborenen in die Hände reichte, da hegte sie über überrollen Herzen nur den einen Wunsch, daß das kleine Kind sich nicht aus ihrem Arme blühen möge.

Die Wochen blich Helene auf der Wollsburg. Alfred Auen hall war ein Wärdlein für ihr Herz. Sie sah das Glück des Bruders und seiner schönen Gemahlin, der die Mutter einen neuen, künftigen Bruder, der sie die bitterste Erläuterung ihr Gemüt.

Der alte Graf hat seinen höchsten Wunsch erfüllt: sein Name vor dem Auslöser bewahrt. Auf was er nicht mehr neigt, an was er noch vor einem Jahre nicht geglaubt, das man nun eingestehen muß, was er erreicht hat, wenn er nicht den ihm in der Stunde auf den Armen hielt, um das alte, weiße Gesicht des Grafen in seiner Freude erlachte.

Einige Augenblicke später betrat Helene das Gemach, in dem vor zwölf Stunden ein kleines Wundentind das Licht der Welt erblickte hat. Sanft beugte sie sich nieder zu

Holz-Auktion

Forstrevier RADIS

Donnerstag, den 29. April 1915, nachmittags 4 Uhr sollen im Rodenstein'schen Gasthof hier nachstehende Hölzer aus der Tot- öffentlich meistbietend verkauft werden:

Revier Pabst:	2 fichten Nutzstangen
	6 rm eichen Knüppel
	1 " birken "
	1 " aspen "
	100 " kiefern "
Revier Edergarten:	90 " kiefern "
	51 tiefere Langhaufen
Revier Haide:	4 fichten Nutzstangen
	107 rm tiefer Knüppel
Revier Bomben:	64 tiefere Langhaufen

Radis, den 21. April 1915.

Die Forstverwaltung,
Saase.

Militär-Vorbereitungsanstalten!

Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums finden Einstellungen von Freiwilligen in Militär-Vorbereitungsanstalten nicht mehr statt.
Königliches Bezirkskommando, Bitterfeld.

Gemüse- und Blumenpflanzen

zum Schmücken der Gärten und Gräber sind zu haben
Anhalterstraße 15

Spannfuh

verkauft preiswert
Richard Zeller, Kemberg
8 bis 10 Zentner

Heu

hat zu verkaufen C. Wierschke
Burgstraße 36

Gemüse- und Blumenfasen

von Carl Pabst, Hoflieferant Genuß in Originalpackungen wieder eingetroffen bei
Wib. Becker

Stralj. Spielkarten

empfiehlt Richard Arnold

Aufruf.

Liebesgaben für unsere Kämpfer in den Karpaten!

Die Hauptammelstelle für Liebesgaben in Bergsasz (Ungarn) ersucht durch Depesche dringend um baldige Zufuhr von Liebesgabenpaketen, Lebensmitteln, Konserven, Zitronen, Apfelsinen, Mineralwasser, Spielen und Lebestoff.
Ich bitte um gütige Kalkulation derartigen Gaben an die Ammelstelle I des IV. Armee-Korps in Magdeburg Domplatz 9 möglichst bis Ende dieses Monats.

Magdeburg, den 22. April 1915.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege der Provinz Sachsen.
von Hegel, Oberpräsident.

Für unsere Helden im Felde ist das Beste nicht zu gut

Kronprinz-Zigarren

in Kistchen von 25 Stück 210 Gramm schwer sowie alle Größen in

Feldpost-Kartons

empfehlen u. v. a. Delpovier usw. empfiehlt billigt

Friedrich Heym

Unsere herrlichen Siege in Ostpreussen und Polen

haben wohl in jedem Deutschen den Wunsch erweckt, auch in seiner Wohnung das Bildnis unseres grössten Heerführers ständig vor Augen zu haben. — Wir haben uns aus diesem Grunde entschlossen, den Vertrieb eines solchen erschienenen Porträts des

Generalfeldmarschall v. Hindenburg

zu übernehmen und hoffen, hiermit den bereits vielfach geäußerten Wünschen unserer geschätzten Leser zu entsprechen

Dieses Blatt, Bildformat 24:29 cm, montiert auf echtem deutschen Büttenkarton, im Format von 39:52 cm, vereint alle Vorzüge, die man von einem derartigen, für die weitesten Kreise bestimmten Bilde verlangen kann. — Packende Ähnlichkeit, technisch einwandfreie Ausführung in prächtigem Künstler-Vielfarbendruck und ein Preis, der jedem die Anschaffung erlaubt

Wir liefern das schöne Bild für nur Mk. 1,50 und hoffen, dass recht viele unserer Leser von diesem Angebot Gebrauch machen.

Geschäftsstelle des General-Anzeigers

R. Arnold

Für den Feldpost-Versand

empfiehlt
: Cigarren, Zigaretten, Tabak :
in reicher Auswahl von den Billigsten bis zu den Besten

Kaffee-Würfel, Brau-Bonbon, Keks, Schokoladen, Kakao
1 Pfund-Feldflaschen

mit Rum 80 Pf. mit Vermutwein 70 Pf.
mit Cognac 80 Pf. mit Portwein 80 Pf.
mit Arrac 80 Pf. mit Stonsdorfer 70 Pf.
sowie alle Liköre und Branntweine

Sardinen in Del 75 Pf.

in vorzüglichsten Qualitäten C. G. Pfeil

Feldpost-Kartons

ist in verschiedenen Größen wieder eingetroffen Richard Arnold

Soldatenkisten

mit und ohne Verschluss in allen Größen. Für unsere Feldgrauen empfehle: Holzstiften für Zigarren, Eier, Liköre etc. zu billigsten Preisen
Friedrich Heym

Versandfertige Feldpostkartons mit Rum, Arrac, Tee und Zucker

empfiehlt Richard Arnold

Für Landwirte!

phosphorreichen Futterkalk
Marke A und B
Seiböl Viehtran
Viehsalz Glaubersalz
billigt bei F. G. Glaubig

Neu eingetroffen! Feuerzeuge fürs Feld

Paul Elstermann :: Uhrmacher

Gegen die Läuseplage

● Fendel-Öl
● Bergamott-Spiritus
● Gold-Spiritus
● Insektenpulver
● Naphthalin
Apothek Kemberg

Speiserübensaft Zuckerhonig

empfiehlt preiswert Wilhelm Becker

== Weck ==

Fleischgläser für Einso-Chopparate sind wieder eingetroffen und empfiehlt in allen Größen Friedrich Heym

Feldpostkarten

2 Stück 1 Pfennig
empfiehlt F. G. Glaubig

Fahrräder

neu eingetroffen zu billigsten Preisen bei
Paul Elstermann
Fahrradhaus Kemberg

Bratheringe, Vollheringe, saure Gurken, Senfsauren
ff. Marmelade
empfiehlt F. G. Glaubig

Kathreiners Malzkaffee
Seelig's Korn-Kaffee
Malz-Kaffee (lose)
Gebrannte Gerste
Gebrannte Roggen
Honig — Syrup
Speise-Rübensaft
empfiehlt C. G. Pfeil

Feldpost-Briefe

Keks — Schokolade
Portwein — Wermuth
u. a.
Apotheker Elbe.

Cigarren

Zigaretten
Kau- und Rauchtabak
Rum Arrac = Cognat
Punschtrakte usw.
empfiehlt Wilhelm Becker.

Marmelade

Pflaumenmus

empfiehlt C. G. Pfeil

Patriotische Artikel

in reicher Auswahl bei
Paul Elstermann, Uhrmacher

Preisselbeeren

Pflaumen

W. Becker, Kolonialw. u. Drogen

Ziegelei-Arbeiter

sucht bei gutem Lohn
Ziegelei Radith

Bürger-Verein

Morgen Dienstag
Versammlung
Der Vorstand.

Nach längeren schweren, in Geduld getragenen Leiden verschied heute vormittag 6 Uhr sanft in dem Herrn unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater

der Webermeister Wilhelm Kunert

im Alter von 77 Jahren.
Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Otto Fiedler

Kemberg, den 25. April 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.